

# Unsere Zeitung und wir

Von Luise Kieselbach

Die Arbeit der Frauen unserer Tage für die wir in unseren Vereinen und Verbänden wirken müssen, ist keineswegs heute schon all der Schwierigkeiten entkleidet, die sich ihr vor der Zeit der gegebenen Mündigkeitserklärung entgegenstellte. Ganz im Gegenteil! Ueberall fehlt es nicht nur an der zeitgemäßen Fortentwicklung, sondern es tauchen auch neue Hemmungen auf und man kann sogar beobachten, daß Teile schon eroberten Landes wieder verloren gehen. In einer Zeit, in der das Mitbestimmungsrecht, ja die Mitverantwortung an allem Geschehen auch den Frauen obliegt, und in der wir obendrein eine Frauenmehrheit haben, wirkt solche Feststellung befremdlich.

Man fragt sich ständig, warum? Und begreift nicht, wieso das offensichtliche Unrecht, die offensichtliche Minderbewertung der Frauenkraft die Gesamtheit der Frauen nicht zur Solidarität, zur natürlichen Schutzwehr führt? Woran fehlt es hier? An Aufklärung und Belehrung der weiten Frauenkreise. Wie kann die gefördert werden? Ein wirksames Mittel könnte unsere Frauenzeitung werden: Unsere Bayerische Frauenzeitung besonders, wenn sie immer weitere Verbreitung findet und alle Vereinsarbeit unterstützt.

Dafür genügen aber weder die Frauenzeitungen, die als Anhängsel großer Tageszeitungen erscheinen, und im wesentlichen lokale Nachrichten bringen, noch über das Reich verbreitete Blätter, die uns nur mit allgemeinen Nachrichten versorgen.

Die Zusammenschlüsse eines Landes, das eine ganz eigene Struktur, eine eigene Verwaltung hat, müssen neben den Nachrichten aus allen Teilen des Reiches, die nicht fehlen dürfen, auch zusammenfassend mit internen Nachrichten versehen, die auftauchenden allgemeinen Fragen auf die Möglichkeit ihrer Lösung im eigenen Lande geprüft werden können. Deshalb soll gar kein ungesunder Partikularismus getrieben werden ganz im Gegenteil: eine Erzieherarbeit soll geleistet werden, die durch ihre Bodenständigkeit tiefer eindringt und wirksamer wird, um dann dem Ganzen umso besser dienen zu können.

Unsere Zeitung will in erster Linie den Vereinen zur Erfüllung ihrer Aufgaben behilflich sein. Nicht alles kann in Versammlungen behandelt werden. Die Zeitung will mit der Zeit alle aktuellen Fragen auf wirtschaftlichem, erzieherischem, sozialem und rechtlichem Gebiete behandeln, auch neu auftauchende Probleme sollen besprochen werden. Weiterhin soll Anregungen und Unterhaltungen, auch auf allgemeineren Gebieten, den Gedanken der Pflege geistiger und künstlerischer Interessen der Frau, den Fragen der Mode, Geselligkeit usw. Raum gegeben werden; allerdings mit der Einschränkung für die letztgenannte Rubrik, daß den Spezialzeitschriften hier nicht vorgegriffen werden soll.

Verbände und Vereine des Hauptverbandes Bayerischer Frauenvereine sollen weiter gegenseitig von ihrer Arbeit erfahren und für sie interessiert werden.

Schließlich soll ein bedeutsamer Teil den Hausfraueninteressen dienen und ihre besonderen neuzeitlich gerichteten Forderungen auf dem Gebiete des Wohnungswesens, der Haushaltsführung, der hauswirtschaftlichen Ausbildung usw. unterstützen. Alle Nachrichten und Fragen für die Aussteltung „Heim und Technik“ werden ganz besonders gründlich Behandlung finden.

Wir sind uns aber bewußt, daß die Bayerische Frauenzeitung sich nur dann in ganz befriedigender Weise entwickeln kann, wenn der Redaktion aus unserem eigenen Kreis Helfer erstehen, die ihr Fragen und Anregungen bringen, uns Leser werben, auch Anzeigen erbitten und ihrem Interesse für die Entwicklung der Zeitung auch tätige Mitarbeit zugesellen.

Wir rufen deshalb alle unsere Mitglieder zur wärmsten Anteilnahme am Wohle unseres Verbandsorgans, der Bayerischen Frauenzeitung auf allen genannten Gebieten auf. Dazu müssen aber nicht nur alle Mitglieder abonniert sein und müssen als Werber auftreten, sondern jeder einzelne muß wieder neue Kräfte zur verständnisvollen Mitarbeit gewinnen.\*)

\*) Vergleiche den Werbe-Wettbewerb der „Bayerischen Frauenzeitung“ Beilage in dieser Nummer.